

Geschichte der Gabermühle

Quelle: vermutlich die Erlanger Zeitung, der Jahrgang ist unbekannt.

eine Einöde, gehört zur politischen Gemeinde Kalchreuth im Landkreis Erlangen. Beckh ⁴⁸⁾ hält die Schreibweise mit 1 „bey der Gabelmule“ als die richtige und ursprüngliche. Im 13. Jahrhundert wird die Mühle „Herbergsmühle“, im 16. Jahrhundert „puberltsmul“ (Buberleinsmühle) genannt. Die Bezeichnung „Gabermühle“ geht auf die Wende des 18./19. Jahrh. zurück. Es kann angenommen werden, daß die Mühle die älteste an der Schwabach gelegene ist. Ueber die Geschichte wissen wir folgendes:

Kaiser Rudolf II. verpfändet am 1. Januar 1279 neben anderen Orten die im Rezatkreis gelegenen Besitzungen (Reichsgüter) Neunhof, Tauchersreuth, Ober- und Unterschöllnbach, Simmeldorf und die „Herbergsmühl“ für 500 pfd. an den Reichsfreiherrn Ullrich von Schlüsselberg⁴⁹). In der Geschichte der Fränkischen Schweiz (herausgegeben von Kraußold und Bock, 1837/S. 63) wird bei dem gleichen Hinweis die verpfändete Mühle „als Gabelmühle“ bezeichnet. Ohne Zweifel handelt es sich bei der Herbergs- und Gabelmühle um ein und dieselbe.

Im Jahre 1335 stiftete Christine Frickin in Dormitz dem Kloster Neunkirchen eine Messe, wofür sie eine Wiese an der „Gabelmühle“ gibt⁵⁰).

Konrad von Schlüsselberg, nach Ullrich von Schlüsselberg Lehensherr der Mühle, stand 1347 im Kampf gegen die Burggrafen von Nürnberg, die mit den Bischöfen von Bamberg und Würzburg verbündet waren. Er fiel auf der Burg Neideck durch ein Steingeschoß. Nach dem Tode Konrads von Schl. wurden dessen Besitztümer aufgeteilt. 1349 (Vertrag v. Iphofen v. 1./2. Mai) erhielten die Burggrafen von Nürnberg Johann und Albrecht neben der Veste Rabenstein und den reichslehnbaren Gütern im Nürnberger-Fraisch: .Neunhof, Tauchersreuth. Güntersbühl, Schöllnbach und Höfles auch die Gabelmühle ⁵¹).

Im Lehenbuch des Bischofs Albrecht zu Bamberg (Graf von Wertheim) aus den Jahren 1398/1421 I/6 steht ein Eberhart Gabler verzeichnet, der eine Wiese empfangen hat, die „heisset ampach an der Gabelmul“. Die Mühle hat im Sebaldiwald Forstrechte als alter Markgräflich-Eingeforsteter; die Forstrechte gehen auf die allerfrüheste Zeit zurück. In den Pfandbüchern des Waldamts Sebaldi-Nürnberg (1454-1497) werden im Jahre 1454 Joerg Gabler und 1481 Fritz Mullner als Inhaber der Mühle und waldabgabepflichtig geführt.

Kaiser Friedrich III. gab am 18. Juni 1464 der Stadt Nürnberg die Landeshoheit über verschiedene Orte rechts der Pegnitz u. a. Eschenau, Brand, insbesondere aber auch die Gabelmühle⁵²). 1486 hatte die Mühle eine jährliche Steuer von 10 fl. zu leisten.

In einer Beschreibung des Großraumes um Nürnberg zu Beginn des 16. Jahrhunderts (1503/4) heißt es: „Jtem die Gabelmull ist markgraffisch, ein furt ein pruck und ein halt am Weydag, freysch spennig.“ ⁵³)

1527 gibt „Cuntzen puchner von der Gabelmül“ 12 &. Weiter heißt es im Markungsbuch 1527 „Jtem die Gabelmül gehört in das Amt Beyersdorf hat zwischen der Mull felder und Wissmat und Ecker und Reichspodenn – '30 stein.“ Cuntz puchner war 1527 dem Waldamt Sebaldi. mit Pflichten zugetaner Märker und erhielt für jeden Gang 12 & lohn. II/38.

1531 verzeichnet das Bayersdorfer Landbuch hinsichtlich der Gabelmühle: „Eine an der Schwabach gelegene Mühl mit 2 Mahlrädern die 4 Gänge treiben, dann ein Rad zur Schneidmühl. Das Wohnhaus an die Mühl angebaut, ist 2 gädig, hat einen geräumigen Hof darinnen ein neuer Schupfen, Backofen jenseits des Schwabachflusses, die Schneidmühl aber diesseits gelegen, sie hat das alle Waldrecht in den Sebaldiwald, so man vulgarisch den Nürnberger Wald nennt. Diese Mühle ist in den Gerade gegenüber und nur eine viertel Stund davon entlegenen Bambergischen Orth Dormintz gepfarrt. Sie ist zum Amt Bayersdorf lehn-Vogtey-Zins- und steuerbar und mit aller hohen und niederen Gerichtsbarkeit dahin zugetan. Die Mühl hält zur Gemeinde Dormintz.“ 1548 bis 1557 ist in den Markungsbüchern des Waldamtes Nürnberg Hanß Engelhart als Inhaber der Gabelmühle bezeichnet. Auf Fol. 190 des

Bayersdorfer-Landesbuches heißt es:

„Item der Herrschaft Müller von der Gabelmühl hat gleicher Maßen Forstrecht im Wald. Gibt jährlich für dasselbige 1 Hennen und 7 Heller Schaufelrecht, hat auch einen Viehtrieb auf des Reichsboden im Wald und hat einen eigenen Hirten. Fol. 49: an Steuer hat die Gabelmühl jährlich an das Kastenamt Bayersdorf 2 guld. zu leisten.“

Bei der Gabelmühl führt eine Brücke über die Schwabach. Von altersher hatte diese Brücke die Gemeinde Dormitz zu unterhalten. Dafür erhielt Dormitz aus dem-Sebaldiwald Bauholz aus Vergünstigung, nicht aber aus Waldrecht, so in den Jahren 1522, 1580, 1588 und für einen Steg 1584 und 1588 II/39.

Am 12. November 1569 wird der Müller Hanß Laining auf der Gabelmühle wegen Verstoßes gegen die Waldordnung angezeigt, daß er Erdstämme von seinem Bauholz vorne zu Segschrotlen abgeschnitten und die Bretter verstellt und versprochen hatte. Dafür erhielt Laining vom Rat der Stadt Nürnberg eine Verwarnung mit dem Hinweis. daß ihm das Waldrecht aberkannt werde. Für jeden „Paum“ mußte er 2 fl. Strafe bezahlen. II/40.

Ohne das Waldamt zu verständigen hat Laining im Jahre 1584 „der Marggravensmüller uff der Gabelmull“ über seinem Keller gegen die Mühl herüber einen neuen „Pau“ mit Feuerrecht errichtet und daraus eine Schenkstatt gemacht. Da er einige Jahre vorher verwarnt worden war, wurde ihm vom Forstgericht eine Buße von 10 fl. auferlegt. Diese zu zahlen weigerte sich Laining. Darüber hat sich dann zwischen dem Rat zu Nürnberg und der Amtshauptmannschaft Bayersdorf - „weil Laining marggravens“ war – ein jahrelanger Papierkrieg entwickelt, der am 27. 1. 1587 noch nicht beendet war. An dem ebengenannten Tage wurde Laining angedroht, daß sein Waldrecht niedergelegt werde. Der Ausgang der Sache ist-unbekannt. Laining war 1608 noch auf der Mühle.

Anfang April 1609 kauft Hans Schneider von der Langenbrucker-mühle die Gabelmühle. Damals scheint sie der Aktenlage nach eine Brandstätte gewesen zu sein. Schneider will Mühlenwerk und Wasserbau sowie den Stadel wieder aufrichten und neu erbauen. Dazu erhält er vom Waldamt 164 Stämme. Dann wechselt die Mühle recht oft ihre Besitzer. 1616 war Conrad Mathes Eigentümer. 1622 ist ein Sibenwurst als Beständtner dort, im gleichen Jahr kauft sie Peter Beier.

1616 leistet die Mühle nach dem Urbar des Kastenamts Bayersdorf „an jährl. Zins für die Herrschaft 1 fl. 3 orth Walburgis, 1 fl. 3 orth Michaelis. Hat uf der Hofraith Ein Haus darinnen die Mühle. Ein Schneidmühl außen dran, Ein Stadel, Ein Viehhäuslein.“ II/41. Am Montag, 5. July 1619 kommen aus der Richtung Bamberg ca. 180 „Niederländische Reuter“ über die Gabelmühl. Sie befanden sich auf dem Wege nach Eschenau, Lauf usw. Um Plünderungen zu vermeiden, mußte die Mühle alles nur Mögliche geben.

Am 2. 12. 1627 verkauft Peter Beier wider die Waldordnung Bretter aus waldamtlichen Holz nach Neunkirchen. Dafür wird er mit 6 fl. bestraft. II/42. Der 30jährige Krieg geht auch an der Gabelmühle nicht spurlos vorüber, sie ist zerstört und verbrannt worden. Ungefähr um 1651 übernimmt von Peter Beier das Mühlenanwesen Stefan Schneider. Diesem folgt 1659 Hanß Leschner, von 1677 bis 1687 ein Johann Leschner, im gleichen Jahr Septimus Storch (Starck?) und um 1700 der Müller Link. Noch in diesem Jahr kauft Christof Bub von Link die Mühle. Dieser vergrößert sie im Jahre 1702 auf 58 Schuh lang und 51 Schuh breit und macht sie zweigädig. 1723 wird die Mühle von Bub wieder als baufällig angegeben und erneuert. Im Jahre 1740 überläßt die Witwe Marg. Bub das Anwesen ihrem Sohn Johann Bub für 3300 ft. 1754 kommt Johann Gößel auf die Mühle. 1789 erwirbt sie Joh. Seb. Gößel von seinem Vater für 4000 fl. Im Jahre 1822 übernimmt der jüngste Sohn der Witwe Kunig. Gößel im Wege der Erbteilung den Besitz um 10000 fl. (Inflation?). Zu damaliger Zeit mußte die Mühle dem Schullehrer zu Kalchreuth als Kirchendiener $2\frac{3}{4}$ Maß Läutkorn, dem Schullehrer in Dormitz 1 Laib Brot und 2 Maß Weizenmehl geben.

,
Von den früheren Inhabern der Mühle waren Peter Beier 1630, Stefan Schneider und Hans Lescher 1670. Starck oder Storck von 1689 bis 1697, Christ. Bub 1706 und Hans Bub 1747 als „Märker“ des Waldamts Sebaldi-Nürnberg vereidigt.

Die Familie Gößel war bis um die Mitte des 1900 Jahrh. Besitzerin der Mühle. Im Jahre 1851 ging sie in das Eigentum der Familie Lorenz Hofmann über. Gegenwärtig ist Müllermcister Johann Hofmann ihr Inhaber. Die Mühle kann täglich 3 to Getreide vermahlen, sie wird von einer Turbine betrieben.

Die Gabermühle war von jeher Reichsgut. Ihre Grund- oder Eigenherren waren die Schlüsselberger (Ulrich und Konrad), darnach die Burggrafen von Nürnberg. (Markgräfisch.)

Hinweise auf das St. A. Bamberg:

I/6 Lehensbuch des Bisch. Albrecht von Bbg.
1398/1421.

Hinweise auf das St. A. Nürnberg:

1II/38 Akt 76/151, Wald. A. Seb. — II/39 Akt
248/76/1. - II/40 Ratsverl. - 1569 Fol. 190. -
II/41 Landbuch Bayersdorf 1530/1642. - II/42
Verl. Buch Bd. 26 fol. 52.